

Und noch eine Geschichte vom „härtesten Ironman“ der Welt, diesmal aber aus Neuseeland!!! Das Härteste war aber schon die Vorbereitung für diesen harten Event. Wer sich jedoch, wie ich, die Trainingspläne selbst schreibt, hat den Vorteil, am Ende eines Tages den Plan dem absolvierten Training anzupassen. Nicht hart, sieht aber auf dem Plan extrem hart aus ;-) Das Allerhärteste an diesem Wettkampf war schon das Einchecken in Frankfurt, als mir meine Frau sagte, dass sie diesmal aufgrund ihrer Flugangst nicht mitfliegen wird. Zur Erinnerung, wir waren nicht in der Planung, sondern 2,5 Std. vorm Abflug. Aber OK. Das nächste Härteste war der Abflug in Frankfurt, der sich um 2Std aufgrund starken Windes verschob, was bedeutete, dass wir in London unseren Anschlussflug nach Auckland nicht erreichen sollten. OK, dann eben auf die härtesten Bänke für die nächsten 16 Std. legen. Nach 3 Monaten ohne Alkohol in der Vorbereitung, musste ich zusammen mit „Killi“ solange Erdinger trinken bis es keins mehr gab. Nein, es war nicht alkoholfrei und morgens um 10:46 Uhr hatte jeder sein 8. in der Hand. Na gut, die Nacht war eben hart auf den Sitzen in der Wartehalle und so wurde das Öffnen des Lokals morgens um 7 herbeigesehnt. Dann der härteste Flug, den ich je erlebt habe. 11,5 Std. nach LA, 2 Std. Aufenthalt mit Erfassung aller Personalien und Fingerabdrücke und dann weitere 12 Std. von LA nach Auckland auf gepolsterten aber dennoch harten Sitzen.

Wettkampf: Schwimmen im See, der nach der halben Strecke Wellen hatte, wie ich Sie sonst nur aus dem Meer kenne. War verdammt hart, aber zum Glück kein Salzwasser. Ach ja, und ausserdem nach 58:20min rausgekommen. Super, Neo aus, Sonnencreme auf die Schultern und los. 180km in 2 Runden zu je 90km. Die ersten 90km 2:18 Std., ist verdammt schnell, jedoch kam dann leider der härteste Wind, den ich in 14 Ironman-Rennen kennen lernen durfte oder musste. Also wurden die nächsten harten 90km unfreiwillig 20min langsamer, was zu einer Radzeit von 4:56:49 Std. führte. So, und jetzt hatten wir schon das Problem. Denn jetzt sollte einer der härtesten Marathons folgen, den ich je gelaufen bin. Es ging Berg auf, Berg ab, zum Wendepunkt und wieder zurück. Das wirklich Harte war die Tatsache, dass diese Runde auch noch zweimal zu bewältigen war und böartiger Weise auch noch unmittelbar am Ziel vorbei führte. Egal, laufen so gut es ging, damit meine „Raceschlappen“ nach der Wandereinlage in Hawaii mal wieder wissen, warum sie als Lauf und nicht als Walkingschuhe verkauft werden.

Nach einem harten Marathon in 3:11:47 Std. blieb im Ziel die Uhr bei 9:13:40 stehen. Platz 10 von 1250 Athleten, aber trotzdem nur 2ter in der AK. Sauhart!!! Im Ziel gab es eiskalte Cola und harte Kekse. Super, dann geh ich eben auf den Campingplatz und warte darauf, dass sich mein krampfender Magen irgendwann löst. Nun zum Thema lösen: am Tag nach dem Wettkampf hatte ich die härteste Haut meines bisherigen Lebens. Sie war auf der Nase, in den Geheimratsecken und auf den Ohren so hart, dass man sie in großen, harten Fetzen abziehen konnte. Und nein, dies war nicht der Grund, warum ich die harte Entscheidung traf, dieses Jahr meinen Slot für Hawaii an jemanden zur Verfügung zu stellen, der es eigentlich nicht verdient hat!!! Aber besser wie in der Lotterie gewonnen.

Dass in Neuseeland das Bier nur etwa 2/3 von dem in Deutschland kostet, hat nun eine harte Leber zur Folge. 14 Tage, ca. 300 Bier, und jetzt der absolute Hammer, 750g Rinderfilet haben etwa 4 Euro gekostet. Also gab es nach dem Wettkampf jeden Abend Bier, Rinderfilet vom Grill und Salzkartoffeln.

HÄRTER GEHT ES NICHT, zumindest nicht bis zum nächsten **IM** ;-)))

Aloha,
Christoph (einer der Härtesten)

